



SCHWEIZER GEMEINDE
COMUNE SVIZZERO
VISCHNANCA SVIZRA
COMMUNE SUISSE

Zeitschrift für Gemeinden und Gemeindepersonal | Revue pour Communes et leur personnel
Rivista per Comuni e i loro impiegati | Revista per Vischnancas e ses personal



ERNEUERBARE ENERGIEN, UNSER FOKUS IM APRIL
LES ÉNERGIES RENOUVELABLES, NOTRE POINT FORT EN AVRIL
ENERGIE RINNOVABILI, IL TEMA CENTRALE DI APRILE

Turbenthals Pilotprojekt macht auch den Bund neugierig

Die Landgemeinde Turbenthal im Zürcher Tösstal setzt erneuerbare Energien vorbildlich ein. Für den nächsten Grundwasserwärmeverbund interessieren sich auch Bund und Kanton. Es hat Pilotcharakter.



Der Töss-Grundwasserstrom bildet die Basis für die meisten Grundwasser-Wärmeverbunde von Turbenthal. Die Zürcher Landgemeinde plant bereits den zehnten Verbund. Diesmal sollen die Ölheizungen von Mehrfamilienhäusern im Dorf ersetzt werden. Bild: Christoph Bantli

Turbenthal hat einen Standortvorteil: Die Gemeinde verfügt über einen ergiebigen Grundwasserstrom, dem sie Wärme entnehmen kann. Sie tut dies seit einigen Jahren zunehmend intensiv. Aktuell plant sie den zehnten Grundwasserwärmeverbund. Er soll mitten im Dorf, im Gebiet Hohmattring, realisiert werden, wo in erster Linie Mehrfamilienhäuser aus den 80er- und 90er-Jahren stehen. Sie sind mehrheitlich mit Ölheizungen ausgestattet, die mittelfristig ersetzt werden müssen.

Um die Weichen rechtzeitig in Richtung erneuerbarer Energien zu stellen, sind die Behörden früh aktiv geworden. Sie haben eine Projektstudie in Auftrag gegeben und das Resultat vor Kurzem den Eigentümern vorgestellt. Bis Mitte April haben diese nun Zeit, ihr Interesse an der Verbundlösung bekanntzugeben. «Wir werden sie danach weiter begleiten, bis das Projekt verbindlich aufgelegt ist», sagt Gemeindegemeinschafter Jürg Schenkel.

Er vergleicht die Rolle der Behörden mit dem Antriebsmotor im Bobsport: «Wenn es einmal läuft, dann läuft es.»

Musterprojekt nützt anderen

Das Vorhaben wird vom Bundesamt für Energie (BFE) und vom kantonalen Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) unterstützt und begleitet. Sie wollen daraus Erkenntnisse gewinnen und eine allgemeine Vorgehensweise ableiten, welche andere Kommunen übernehmen können. «Wenn wir einen Mehrwert für andere schaffen können, machen wir das gerne», sagt Schenkel. In erster Linie gehe es jedoch darum, den Tössleiter noch konsequenter zu nutzen. Ziel sei es, eine möglichst autonome Energieversorgung zu erreichen.

Glaubwürdige Behörden motivieren

Dafür setzt sich Turbenthal seit gut vier Jahren ein. 2012 erhielt die Ortschaft, die rund 4600 Einwohner zählt, das Label

Energiestadt (vgl. Kasten S. 28); 2016 wurde sie mit einem hervorragenden Resultat erneut zertifiziert. Statt der geforderten 50 Prozent schöpfte sie zu jenem Zeitpunkt 65 Prozent ihres energiepolitischen Handlungspotenzials aus. Inzwischen sei es sogar noch mehr, sagt Energiestadtberater Pascal Steingruber. «Die Gemeinde engagiert sich aus Überzeugung, sie ist sehr glaubwürdig und schafft es dadurch, auch Freiwillige aus der Bevölkerung zur Mitarbeit zu motivieren», sagt er. Sie verfüge mit dem mächtigen Tössleiter zwar über ideale Voraussetzungen. Dass sie diese mit viel Elan nutze, sei aber nicht selbstverständlich. Im Gebiet Hohmatt betreibe sie für ihre Bevölkerung einen beträchtlichen Koordinationsaufwand, um die minimale Kälteleistung zu erreichen, die der Kanton Zürich für Grundwasserwärmennutzungen vorschreibe. «Das ist mit viel Arbeit verbunden.» Tatsächlich geht die Gemeinde mit

gutem Vorbild voran. Sie initiiert nicht nur Holz- und Grundwasserwärmeverbünde, sondern setzt auch auf Sonnenenergie. Photovoltaikanlagen finden sich auf der Gemeindeverwaltung, auf dem Feuerwehrgebäude und auf dem Schulhaus Breiti. Mit 60 000 Franken jährlich unterstützen die Behörden zudem energetisch sinnvolle Projekte von Privaten. Der Energiefonds ist in den letzten zwei Jahren allerdings nicht ausgeschöpft worden. Schenkel führt dies auf die tiefen Strom- und Ölpreise, aber auch auf das politische Hickhack um die Energiestrategie zurück. «Viele Eigentümer warten im Moment ab.»

Die Bevölkerung zieht mit

Neue Ideen entstehen in der politisch zusammengesetzten Energiekommission und in der Arbeitsgruppe, in der sich Bürgerinnen und Bürger einbringen. Letztere lädt einmal pro Jahr zu einem Vortrag oder Podium. Daneben führt sie regelmässig Energieapéros durch, an denen nachhaltige Anlagen gezeigt werden.

«Wir wollen vor allem informieren», sagt Stephan Meister, der sich in beiden Gremien engagiert und die Website www.energiestadt-turbenthal.ch betreut. Ziel seien nicht extreme, sondern sinnvolle Lösungen. Im Dorf bewege sich etwas, erzählt er. «Alle ziehen am gleichen Strick.» Zusammen mit seiner Familie lebt er in einem Passivhaus, er fährt Twike und ein Elektroauto. Jeder könne etwas dazu beitragen, dass die Umwelt nicht noch mehr Schaden nehme, sagt er. Der jüngste Klimabericht lege nahe, dass es dafür höchste Zeit sei.

Die Schweiz gibt für fossile

Brennstoffe 13 Milliarden Franken aus Gemeindeschreiber Jürg Schenkel teilt diese Ansicht. «Wir verbrauchen aktuell dreieinhalb Erden», gibt er zu bedenken. Wir seien es unseren Nachkommen schuldig, Mobilität und Energieversorgung auf eine nachhaltigere Basis zu stellen. Die Energiestrategie macht für ihn aber nicht nur aus ethischer und umweltpolitischer, sondern auch aus ökonomischer Sicht Sinn. Aktuell gebe die Schweiz 13 Milliarden für fossile Brennstoffe aus, die etwa aus dem arabischen Raum importiert würden. «Diese Wertschöpfung könnte man stattdessen hier erreichen.» Immerhin gebe es Schweizer Solarpanels sowie Schweizer Handwerker, welche diese installierten.

Aufträge für Sanitäre und Dachdecker

Das Turbenthaler Gewerbe profitiert jedenfalls vom nachhaltigen Engagement der Energiestadt. Zwei Sanitäre

konnten bislang einen Grossteil der Wärmeverbünde realisieren, ein Dachdecker hat sich auf Photovoltaikanlagen spezialisiert. Und: Wer im Dorf wohnt, hat Anrecht auf eine kostenlose Energieberatung. Er kann diese zum Beispiel in Anspruch nehmen, wenn er sein Haus sanieren oder eine neue Heizung anschaffen will. Turbenthal spannt dafür mit elf weiteren Gemeinden zusammen. «Wir versuchen, die Leute früh abzuholen», sagt Schenkel, «dann, wenn sie für ökologische Lösungen noch offen sind.» Die zahlreichen Massnahmen zeigen Wirkung: Inzwischen wird in Turbenthal mehr als jedes dritte Gebäude mit erneuerbaren Energieträgern beheizt.

Sekundarschule will Klimaschule sein

«Was wir erreichen haben, kann sich sicher sehen lassen», sagt Gemeinderat Heinz Schwyter, der die Energiekommission leitet. Dass die Landgemeinde mit ihren jüngsten Wärmeverbundplänen die Aufmerksamkeit von Bund und Kanton erlangt habe, mache ihn stolz. Nachdem in den letzten Jahren grosse Projekte umgesetzt worden seien, gehe es künftig vermehrt darum, in den Haushalten Veränderungen anzuregen. Auch Mieter könnten ohne Komforteinbussen Strom und Wasser sparen. «Wir wollen sie spielerisch dafür sensibilisieren.»

Dabei spielten die Schulen eine wichtige Rolle. Sie sind ebenfalls in der Energiekommission vertreten und führen eigene Aktivitäten durch. Die Sekundarschule Breiti hat vor Kurzem einen Tag lang ohne Strom unterrichtet. Nun arbeitet sie daran, sich zu einer Klimaschule weiterzuentwickeln.

Ideen für Mobilität im Köcher

Energiestadtbotschafter Stephan Meister sieht im Bereich der Mobilität noch Potenzial. «Wir haben bereits einige Ideen», sagt er. Da habe sich bis anhin tatsächlich am wenigsten bewegt, bestätigt Berater Steingruber. «In einer ländlichen und hügeligen Gemeinde mit Weilern ist dies effektiv anspruchsvoll.» Insgesamt schneide die Gemeinde jedoch in allen Bereichen überdurchschnittlich ab. Gemeindeschreiber Schenkel hofft, dass sich andere Kommunen von den nachhaltigen Ideen anstecken lassen. «Man darf sich nicht entmutigen lassen, wenn es einmal eine Durststrecke gibt», sagt er. Dranzubleiben, zahle sich aus – insbesondere für kommende Generationen.

Eveline Rutz



Der Turbenthaler Gemeindeschreiber Jürg Schenkel.

Bild: zvg

RÉSUMÉ

Même la Confédération s'intéresse au modèle Turbenthal

Turbenthal (ZH) a un avantage en termes de localisation: la commune dispose d'une nappe souterraine profitable d'où elle peut récupérer de la chaleur. Actuellement, elle planifie le dixième système de chaleur des eaux souterraines. Il sera réalisé au milieu du village, là où se trouvent en premier lieu des immeubles datant des années 1980 et 1990. Ils sont pour la plupart équipés de chauffages à mazout qui doivent être remplacés à moyen terme. Le projet est soutenu et accompagné par l'Office fédéral de l'énergie et par l'Office cantonal des déchets, des eaux, de l'énergie et de l'air. Ils veulent en acquérir des connaissances et établir une méthodologie que d'autres communes peuvent reprendre. «Si nous pouvons créer une valeur ajoutée pour d'autres, nous le faisons volontiers», dit le secrétaire communal Jürg Schenkel. Mais il s'agit en premier lieu d'utiliser encore mieux les eaux de la Töss et d'atteindre un approvisionnement en énergie le plus autonome possible.

En 2012, la localité, qui compte près de 4600 habitants, a obtenu le label Cité de l'énergie (cf. encadré ci-contre); en 2016, elle a à nouveau été certifiée avec un excellent résultat. Au lieu des 50% exigés, elle a atteint 65% de son potentiel d'action en terme de politique énergétique.

ENERGIESTADT/CITÉ DE L'ÉNERGIE

Turbenthal ist als Energiestadt zertifiziert. 417 andere Schweizer Gemeinden sind es ebenfalls.

Das Programm «Energiestadt®» existiert seit bald 30 Jahren. Die erste Energiestadt Schaffhausen wurde 1991 ausgezeichnet, im Oktober 2012 wurde das 300. Energiestadt-Label an die Gemeinde Regensdorf vergeben, im Juni 2016 das 400. Energiestadt-Label an die Gemeinde Camorino. Ende März 2017 waren insgesamt 418 Energiestädte zertifiziert. Wie der Trägerverein Energiestadt schreibt, zeigen die über 650 Mitgliedsgemeinden und -verbände mit ihrer Mitgliedschaft im Trägerverein ihr Engagement für Energieeffizienz, erneuerbare Energien, Klimaschutz und eine nachhaltige Mobilität. Die Auszeichnung mit dem Label «Energiestadt®» bezeuge, dass sich die zertifizierten Gemeinden aktiv und innovativ um Energie, Klima, Verkehr und Umwelt kümmern und ihre Vorbildfunktion wahrnehmen wollten. Zusammen mit dem Bundesamt für Energie, Energie Schweiz für Gemeinden, dem Schweizerischen Gemeinde- und dem Schweizerischen Städteverband, den kantonalen Energiefachstellen sowie vielen weiteren Organisationen und Institutionen begleitet und unterstützt der Trägerverein Energiestadt die Städte, Gemeinden und Regionen bei der Realisierung ihrer energiepolitischen Handlungsspielräume. *dla*

Tubenthal est certifiée Cité de l'énergie. 417 autres communes suisses portent également cette distinction.

Le programme «Cité de l'énergie®» a débuté il y a presque 30 ans, et Schaffhouse, la première Cité de l'énergie, a été distinguée en 1991. En octobre 2012, le 300^e label «Cité de l'énergie» a été décerné à la commune de Regensdorf (ZH), et en juin 2016, le 400^e label a été décerné à la commune de Camorino (TI). Fin mars 2017, une totalité de 418 communes suisse portait le label. Selon l'Association Cité de l'énergie, les plus de 650 communes ou associations de communes membres démontrent aujourd'hui leur engagement en faveur de l'efficacité énergétique, des énergies renouvelables, de la protection du climat et d'une mobilité durable. La distinction par le label «Cité de l'énergie®» serait la preuve visible que les communes certifiées agissent et innovent en matière d'énergie, de climat, de transport et d'environnement et veulent assumer leur fonction de modèle.

En collaboration avec l'Office fédéral de l'énergie, Suisse-Energie pour les communes, l'Association des Communes Suisses et l'Union des villes suisses, les services de l'énergie cantonaux, ainsi que de nombreuses autres organisations et institutions, l'Association Cité de l'énergie accompagne et soutient les villes, communes et régions dans la mise en œuvre de leur potentiel en matière de politique énergétique. *dla*



FUSO – une marque du groupe Daimler

UNE POLYVALENCE SANS LIMITES.

VOILÀ LE FUSO CANTER À BENNE BASCULANTE SUISSE.

La camionnette de 3,5 tonnes avec benne basculante suisse en aluminium est disponible avec une cabine simple standard ou simple confort pour les modèles FUSO Canter. Un spécialiste pour toutes les entreprises.

www.fuso-trucks.ch



*Exemple de leasing: FUSO Canter 3S13 avec benne basculante suisse en aluminium. Prix de vente net au comptant: à partir de CHF 33 500.-, durée: 48 mois, kilométrage: 10 000 km/an, 1^{er} versement plus élevé: CHF 4000.-, versement mensuel à partir du 2^e mois: CHF 386.-. Tous les prix s'entendent hors TVA. Financement sous réserve d'une promesse de crédit. Calcul de leasing sans engagement. Une offre de Mercedes-Benz Financial Services Schweiz AG. Assurance casco complète obligatoire. L'octroi d'un crédit est interdit s'il est susceptible d'entraîner le surendettement du preneur de leasing. Offre valable dans la limite des stocks disponibles.